

setzet, solches bey gutem Wetter mit dem Angesicht gegen die Sonne gerichtet thun muß. Wenn nun solche Röhmen geleyet, stecket man kleine Stöcke dabey, damit sie erkannt und nicht zertreten werden, darnach muß der Grund, wenn er beginnet zu grünen oder zu wachsen, umgegraben, und die Quicken, Pehden, oder Unkraut wohl ausgehacket, und weggethan werden.

S. 5. Wenn nun die eingesezte Röhmen oder Stiele, in kleine Rancken gewachsen, werden sie im Sommer nach Johanni an die bey die kleinen Röhmen gesteckte Stöcke, fein zart angebunden, und bleiben so stehen bis ans Früh-Jahr, zuweilen tragen sie schon im ersten Jahr etwas Hopffen. Auch ist zu mercken, daß die jungen Röhmen im Sommer etliche mal vom Unkraut müssen gereiniget werden, damit sie nicht vergehen. Im Herbst können die Röhmen in diesen Landen mit Pferde-Mist bedeckt werden, dadurch werden sie im Früh-Jahr desto mürber: Wenn das Erdreich aufgehet oder aufthauet, müssen die jungen Röhmen oder Hopffen-Stiele, mit einer Hacken behutsam umgehacket werden, hernach die unnützen Wurkeln abgeschnitten, und kurzer Mist umher, auch oben auf die Röhmen geleyet werden, und darauf mit einen Spahnen von der abgehacketen Erde rund um beschauffelt und bedeckt werden: Darnach werden grössere Stangen drey oder vier, nachdem die Röhmen gewachsen und ausgebreitet sind, um dieselbe gestecket, weil sie schon im andern Jahr Hopffen bringen.